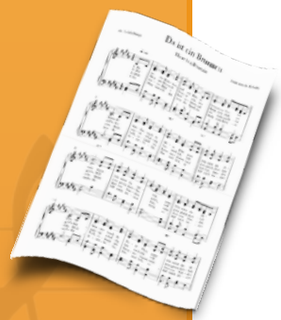

Ein Sünder, wie mich

Einst war ich gar fern von dem Heiland,
wo weit wie ein Mensch nur kann sein.
Ich dachte: "Lässt Christ, der Erlöser,
solch Sünder, wie mich, wohl herein?"

2

Ich irrte alleine im Finstern,
der letzte Stern auch mir verblich.
Ich seufzte: "Es gibt keine Hoffnung
für solch großen Sünder wie mich."

3

Doch da, in der dunkelsten Stunde,
sprach sanft eine Stimme zu mir:
"Nein, Jesus gibt Heil und Vergebung
solch reuigem Sünder, wie dir."

4

Ich horchte und sah, es war Jesus.
Er neigte so liebevoll sich.
Ich rief: "Jesus, hast du noch Gnade
für den größten Sünder, für mich?"

5

Da gab ich mein Herz meinem Heiland,
da ward mir sein Friede zuteil.
Nun preis' ich begnadigter Sünder
sein freies und völliges Heil.

6

Jetzt irre ich nicht mehr im Finstern.
Jetzt dien' ich dem Herrn, der mich liebt,
und erzähl' es den anderen allen,
wie Jesus den Sündern vergibt.

7

Und führst du mich heim, o mein Jesu,
dann preis' ich in Ewigkeit dich.
Du suchtest und fandst einen armen,
verlorenen Sünder wie mich.